

Die EU und Angela Merkel sind am Brexit schuld

Die Briten sind in ein subsidiäres Europa eingetreten und nicht in die Vereinigten Staaten von Europa. Ein weiterer Grund, weshalb die Europäische Union und insbesondere Frau Merkel Schuld am Brexit haben, hängt mit der Flüchtlingspolitik zusammen, sagt Hans-Olaf Henkel im Interview am 12. Juli 2018.

Auszüge aus dem Interview (**Gelb-Markierungen** nicht im Original)

Ich habe mich in den letzten Monaten auf ein besonderes Thema konzentriert, das mich umtreibt: Der Brexit, den ich für eine absolute Katastrophe halte. Und zwar nicht nur für Großbritannien, darüber redet ja jeder hier im Parlament (**Anm.: in Brüssel**). Sondern eben auch für die Europäische Union. Und darüber redet hier niemand. Alles meint, das sei ein Problem, dass nur durch die Briten verursacht ist und nur die Briten würden darunter leiden. Beides ist falsch. Ich habe hier in meinen unzähligen Reden darauf hingewiesen, dass die Europäische Union einen großen Anteil am Brexit hat, denn die Briten sind nicht in einen Golfclub eingetreten, sondern in einen Fußballclub, dessen Management beschlossen hat, lieber Golf zu spielen. Da steht die Frage im Raum, wer hier wen verlassen hat. Die Briten sind in ein subsidiäres Europa eingetreten und nicht in die Vereinigten Staaten von Europa. Der zweite Grund, weshalb die Europäische Union und insbesondere Frau Merkel Schuld am Brexit haben, hängt mit der Flüchtlingspolitik zusammen. Ich habe hier und in London mit vielen Remainern und Brexiteers gesprochen, kürzlich auch mit Theresa May, mehrfach mit Brexit Minister David Davies, Schatzkanzler Phillip Hammond, mit prominenten Konservativen wie dem Abgeordneten Dominic Grieve, der die Rebellengruppe im Unterhaus anführt, die den Brexit verhindern wollen, oder auch Nick Clegg, den ehemaligen Vizepremierminister, der eine führende Rolle bei den Remainers spielt. Alle sagen mir eines: **wenn Frau Merkel und Herr Junker beim Thema Zuwanderung Herrn Cameron auch nur etwas entgegengekommen wären, ihm die Möglichkeit einer Notbremse bei der Einwanderung gegeben hätten, wäre der Brexit nie passiert.** Selbst Nigel Farage hat mir gesagt, dass er am Tag des Referendums abends um zehn Uhr mit der Meinung ins Bett gegangen ist, er habe verloren.

Wenn man heute mal die Flüchtlingspolitik ansieht und nicht nur über die direkten Kollateralschäden berichtet, wie es die Presse inzwischen gerne und dauernd macht, dann stellt man fest, dass es jetzt einen Graben in der EU gibt. Wir erleben es jeden Tag hier im Parlament. Es sind ja nicht nur Ungarn und Polen, die gegen diese Politik sind, auch Dänemark und Österreich und jetzt auch Italien haben die Schotten dichtgemacht. Frankreich hat ebenfalls wenige Flüchtlinge aufgenommen, die sitzen doch alle noch in Deutschland. Neben dem Brexit und der Spaltung Europas ist ein weiteres Nebenprodukt dieser Politik, dass wir heute mehr als 90 AfD Abgeordnete im Deutschen Bundestag haben. **Auch das ist Frau Merkel vor die Füße zu legen als Resultat ihrer Politik.**

Ich habe zusammen mit anderen Vertretern aus der Industrie und Wissenschaft eine Initiative zur Verhinderung des Brexit losgetreten. Sie lautet „A New Deal for Britain“ und richtet sich ausdrücklich an Brüssel, nicht an London. Daran arbeite ich jetzt den größten Teil meiner Zeit. Wir fordern Brüssel darin auf, den Briten ein neues Angebot zu machen, möglicherweise in der entscheidenden Phase im Oktober oder November, wenn es im britischen Unterhaus zu chaotischen Verhältnissen kommen könnte, da die Brexiteers den bis dahin ausgehandelten Weg genau so wenig mögen wie die Remainers.

Quelle: <https://www.theuropean.de/hans-olaf-henkel/14336-interview-mit-hans-olaf-henkel>